

Predigt vom 21. Juni 2020, EG Wynental		P195
Text	Dan 5,10-30	
Thema	Belsazars Ende	

Zu leicht befunden

Einleitung: Heute kennen wir im Haushalt fast nur noch elektronische Waagen. Früher hat man Balken- oder Tafelwaagen verwendet. In die eine Schale legte man den Gegenstand, den man wägen wollte. In die andere Schale hat man verschieden grosse Gewichtssteine gelegt, - mit dem Ziel, die beiden Waagschalen ins Gleichgewicht zu bringen. In unserem heutigen Predigttext ist es eine Person, die gewogen wird. Das Gleichgewicht erreicht sie nicht. Sie wird von Gott zu leicht befunden.

Dan 5,10a: *Auf die Worte des Königs und seiner Gewaltigen hin trat die Königin in das Haus des Trinkelages.*

Wir erinnern uns: Da ist dieses wilde Gelage, dieser Versuch der babylonischen Elite, angesichts des nahenden Untergangs die Sorgen und Ängste im Rausch zu ersäufen. Der Mensch ohne Gott, ohne Jesus, der von seiner Hoffnungslosigkeit getrieben wird! Und dann: das Reden Gottes – in Form einer Handschrift auf der weissen, hell beleuchteten Wand des Festsaals. Doch keiner kann weiterhelfen! Verzweiflung macht sich breit, nicht nur bei König Belsazar, sondern auch bei seinen tausend Mächtigen. Wen haben wir noch? Genau, die Mutter! Wie oft sind wir froh um diesen Rettungsanker, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Und diese Mutter, vermutlich eine Tochter Nebukadnezars, sie scheint tatsächlich eine weise Frau gewesen zu sein: Sie ist dem wilden Treiben

ferngeblieben. Sie versucht, ihren Sohn zu beruhigen. Und sie weiss, wo Hilfe zu finden ist.

Dan 5,10b-12: *Die Königin begann und sagte: König, lebe ewig! – wie grotesk und inhaltslos solche formellen Anreden manchmal sein können! – Lass deine Gedanken dich nicht schrecken, und deine Gesichtsfarbe verändere sich nicht! 11 Es gibt einen Mann in deinem Königreich, in dem der Geist der heiligen Götter ist; und in den Tagen deines Vaters wurden Erleuchtung, Einsicht und Weisheit gleich der Weisheit der Götter bei ihm gefunden. Und der König Nebukadnezar, dein Vater, hat ihn zum Obersten der Wahrsagepriester, der Beschwörer, Sterndeuter und Zeichendeuter eingesetzt; dein Vater, König! 12 Und zwar deshalb, weil ein aussergewöhnlicher Geist und Erkenntnis und Einsicht, Träume zu deuten, Rätsel zu erklären und Knoten zu lösen, bei ihm gefunden wurde, bei Daniel, dem der König den Namen Beltschazar gegeben hat. Deshalb lass jetzt Daniel rufen! Und er wird die Deutung kundtun.*

Die Mutter von Belsazar erinnert sich an die Regentschaft ihres Vaters zurück. Da gab es doch diesen Weisen, Daniel, oder – mit seinem babylonischen Namen – Beltschazar, der in jeder Situation weiterzuhelfen wusste, weil, so formuliert es der, dem der Glaube fremd ist, *in ihm der Geist der heiligen Götter ist*. Auf einmal, wenn es brenzlich wird, sind sie gefragt: die Gläubigen, die Pfarrer ... Wie viele ahnen, auch wenn sie es nicht offen auszusprechen wagen,

Predigt vom 21. Juni 2020, EG Wynental		P195
Text	Dan 5,10-30	
Thema	Belsazars Ende	

dass die wahre Hilfe nur beim Gott der Bibel zu finden ist. Wenn die Not gross und grösser wird, dann kommt sogar beim Atheisten ein Stossgebet über die Lippen. So wird nun der geholt, der seit Nebukadnezars Tod weitgehend in Vergessenheit geraten ist: Daniel, mittlerweile um die 80 Jahre alt, einer der Weggeführten aus Juda, dem König persönlich unbekannt, und nun doch auf einmal: die letzte Hoffnung.

Dan 5,13-16: *Daraufhin wurde Daniel vor den König geführt. Der König fing an und sagte zu Daniel: Bist du Daniel, einer der Weggeführten aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat? 14 Ich habe von dir gehört, dass der Geist der Götter in dir ist und dass Erleuchtung und Einsicht und aussergewöhnliche Weisheit bei dir zu finden sind. 15 Und nun sind die Weisen, die Beschwörer, vor mich geführt worden, damit sie diese Schrift lesen und mir ihre Deutung mitteilen sollten; aber sie können die Deutung der Sache nicht kundtun. 16 Ich habe aber von dir gehört, dass du Deutungen geben und Knoten lösen kannst. Nun, wenn du die Schrift lesen und mir ihre Deutung mitteilen kannst, darfst du dich mit Purpur bekleiden, dazu mit einer goldenen Kette um deinen Hals, und du sollst als Dritter im Königreich herrschen.*

Wie froh sind wir, dass auch Daniel zuerst geholt werden muss. An solchen gottlosen bzw. sogar gotteslästerlichen Partys, an denen dem Wein, den Frauen und den Götzen gehuldigt wird, beteiligt er sich nicht. Daniel weiss: Als Kind Gottes gehöre ich da nicht hin. So muss

ihm Belsazar dann zuerst auch schildern, worum es geht: Er erzählt Daniel von der Schrift, vom Scheitern der Gelehrten. Er macht ihn auf die grosse Belohnung aufmerksam. Doch Daniel lehnt diese Schätze und Ehrungen dankbar ab. Er weiss: Wenn ich irgendwie weiterhelfen kann, dann ist das nicht mein, sondern einzig und allein Gottes Verdienst!

Dan 5,17: *Da antwortete Daniel und sprach vor dem König: Deine Gaben mögen dir bleiben, und deine Geschenke gib einem anderen! Jedoch werde ich die Schrift dem König lesen und ihm die Deutung mitteilen.*

Mit diesen Worten beginnt Daniels Antwort. Doch zur Schrift und zu ihrer Deutung kommt er vorerst noch nicht. Er holt weiter aus. Er beginnt mit der Geschichte von Belsazars Grossvater. Es sind die Ereignisse, wie wir sie aus Kapitel 4 bestens kennen. Sofort fragen wir uns: Was hat denn das alles mit der Schrift an der Wand zu tun? Worauf will Daniel hinaus? Daniel möchte Belsazar mit der Erinnerung an Nebukadnezar auf einige grundlegende Prinzipien aufmerksam machen.

Der erste Grundsatz: Der Herr überträgt jedem von uns eine bestimmte Verantwortung. Bei Nebukadnezar war das gar ein glanzvolles Königtum (**Dan 5,18**): *Du, König! Der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar das Königtum und die Grösse und die Majestät und die Herrlichkeit verliehen.* All das, diese ganz Fülle an Macht, kommt von Gott. Er schenkt uns in unserem Leben einen Handlungsspielraum,

Predigt vom 21. Juni 2020, EG Wynental		P195
Text	Dan 5,10-30	
Thema	Belsazars Ende	

Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt (**Dan 5,19**): *Und wegen der Grösse, die er ihm verliehen hatte, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Nationen und Sprachen. Er tötete, wen er wollte, er liess leben, wen er wollte, er erhob, wen er wollte, und er erniedrigte, wen er wollte.* Die Frage ist nun: Wie nutzen wir das, was uns Gott anvertraut? Zu unseren eigenen Gunsten oder zur Ehre Gottes?

Der zweite Grundsatz: Wer sich in seinem Handeln plötzlich wichtiger nimmt als Gott und sich dem Herrn gegenüber verschliesst, der wird reif für das Gericht. Genauso war es bei Nebukadnezar (**Dan 5,20-21a**): *Als aber sein Herz sich erhob ... Auf einmal nahm er sich zu wichtig. Er schaute alles als sein Verdienst an. Darum dann auch die Verstockung des eigenen Herzens: ... [als] sein Geist sich bis zur Vermessenheit verstockte.* Was bringt mir Gott? Ich will doch mein eigenes Leben leben! Genau diese Überheblichkeit führte dazu, dass Gott den König vorübergehend versties (**Dan 5,20-21a**): *... [da] wurde er vom Thron seines Königtums gestürzt, und man nahm ihm seine Majestät. Und er wurde von den Menschenkindern ausgestossen, und sein Herz wurde dem der Tiere gleich, und seine Wohnung war bei den Wildeseln. Man gab ihm Gras zu essen wie den Rindern, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt.*

Der dritte Grundsatz: Gott schenkt uns die Möglichkeit, zu ihm umzukehren. Als Nebukadnezar seine Schuld einsah und die Allmacht Gottes anerkannte, hat der Herr seiner Demütigung ein Ende gesetzt (**Dan 5,21b**), *... bis er er-*

kannte, dass der höchste Gott Macht hat über das Königtum der Menschen und dass er darüber einsetzt, wen er will. Gott hält uns also den Rückweg offen. Das tut er erst recht, seit Jesus auf diese Welt gekommen ist!

Soweit dieser Blick in die Vergangenheit, zurück zum Grossvater. Doch das ist eben, das sieht Daniel ganz richtig, nicht nur Vergangenheit. Was damals geschehen ist, hat auch mit der Gegenwart, hat mit Belsazar zu tun. Auf einmal wird Daniel ganz persönlich: *Und du ...* sagt er.

Dan 5,22-23: *Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du das alles gewusst hast. 23 Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; und man hat die Gefässe seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Frauen und deine Nebenfrauen, ihr habt Wein daraus getrunken. Und du hast die Götter aus Silber und Gold, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht verstehen. Aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt.*

Obwohl du das alles gewusst hast! Das ist die Anklage, die Daniel im Auftrag Gottes erhebt! Belsazar, du machst genau den gleichen Fehler wie dein Grossvater! Was damals geschehen ist, weiss du nur zu gut! Du hättest die Möglichkeit gehabt, daraus die Lehren zu ziehen! Aber du hast gemeint, du wüsstest es besser. Der Missbrauch der Tempelgefässe, die ausgelassenen Feiern, der provokative Götzendienst,

Predigt vom 21. Juni 2020, EG Wynental		P195
Text	Dan 5,10-30	
Thema	Belsazars Ende	

all das sind Symptome, Symptome dafür, wie es in deinem Innern tatsächlich aussieht: *Du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben.* Das ist das Grundübel: unser stolzes, sündiges Herz: *Du hast dein Herz nicht gedemütigt.* Und darüber hinaus: dem Herrn die Ehre verweigert! *Aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt.* Dein ganzes Leben, jeden einzelnen Atemzug empfangst du aus Gottes Hand! Alles verdankst du ihm! Aber die Ehre dafür gibst du ihm nicht! Genau darum, Belsazar, greift der Herr in dieser Nacht in dein Leben ein:

Dan 5,24-28: *Da wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift geschrieben. 25 Und dies ist die Schrift, die geschrieben wurde: Mene, mene, tekel upharsin. 26 Dies ist die Deutung des Wortes: Mene - Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende. 27 Tekel - du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden. 28 Peres - dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben.*

Endlich erklärt Daniel dem König, was die aramäischen Worte an der Wand zu bedeuten haben. Gezählt («mene»), gewogen («tekel») und («u-») geteilt («peres» = «Hälfte», «parsin» ist der Plural, d.h. «in zwei Hälften geteilt»)! Die drei Worte sind jedoch mehrdeutig. Jedes – und das ist wohl eine Anspielung auf die Waage – steht zusätzlich auch für ein Gewichtsmass: die Mine, den Schekel und die halbe Mine. Und dann noch ein weiteres verstecktes Wortspiel: «Peres» ist gleichzeitig auch die Bezeichnung

für die «Perser». Ein Hinweis also auf die Eroberer, die gerade in die Stadt eindringen!

Die Aussage ist klar: Gott hat Bilanz gezogen. Und diese Bilanz fällt negativ aus. Die Tage des babylonischen Königreichs sind gezählt. Daniel erlebt nun mit, was er Nebukadnezar vor Jahren im Traum angekündigt hat: Das goldene Haupt der Statue wird abgelöst von der silbernen Brust mit den zwei Armen. Aber auch Belsazar selbst fällt durch: Was er auf die Waage bringt, ist zu wenig! In diesem Zustand kann er vor Gott nicht bestehen! Die Waage als Symbol des göttlichen Gerichts. Zuletzt ein weiterer Ausblick: Das Reich wird von Gott in zwei Hälften geteilt. Und genau so kommt es: Noch in dieser Nacht wird Babylon von den Medern und den Persern erobert. Kyros, der König der Perser, einst ein von den Medern abhängiger Vasall, hat das Reich wenige Jahre zuvor durch einen Sieg über den Mederkönig in seine Gewalt gebracht und damit das Doppelreich begründet. Mene tekel upharsin: Das Ende naht.

Dan 5,29-30: *Daraufhin gab Belsazar Befehl, und man bekleidete Daniel mit Purpur, dazu mit einer goldenen Kette um seinen Hals; und man rief über ihn aus, dass er der Drittmächtigste im Königreich sei. 30 In derselben Nacht wurde Belsazar, der chaldäische König, getötet.*

Das ist das ernüchternde Ende dieses Tages! Wieviel schöner wäre es, wenn wir hier von Busse, Reue, Umkehr lesen würden. Gott hat Belsazar mit dieser Schrift eine letzte Chance gegeben. Und ich bin überzeugt: Der Herr hätte

Predigt vom 21. Juni 2020, EG Wynental		P195
Text	Dan 5,10-30	
Thema	Belsazars Ende	

dafür gesorgt, dass Belsazar trotz des Untergangs seines Reichs verschont geblieben wäre. Doch der König lehnt – anders als sein Grossvater – Gottes Gnade ab. Zur Umkehr ist er nicht bereit. Stattdessen lässt er Daniel zum drittmächtigsten Mann ausrufen. Völlig verblendet! Das Bewusstsein für die Realität ist ihm in seinem Machtwahn völlig abhandengekommen! Was macht diese Beförderung noch für einen Sinn? Sicher, Belsazar hält sein Versprechen. Das ist eine ehrenwerte Tat. Aber ehrenwerte Taten haben noch niemanden in den Himmel gebracht. Was zählt, ist einzig und allein das Blut Jesu, das für uns vergossen wird!

So wird Belsazar noch in dieser Nacht – am 12. Oktober 539 v. Chr. – getötet. Trotz den unüberwindbaren Stadtmauern gelingt es den Persern, in die Stadt einzudringen. Wenn Gott handelt, dann verliert der beste Schutz seinen Wert. Herodot und Xenophon berichten uns, wie das Ganze vor sich ging: Die Belagerer haben Gräben ausgehoben, um das Wasser des Euphrats umzuleiten. Durch den abgesenkten Pegel hatten sie die Möglichkeit, im hüfttiefen Wasser des Flussbettes in die Stadt hineinzuwaten. Eine zeitgenössische Quelle berichtet, wie der persische Befehlshaber den babylonischen König noch im Palast erschlagen hat.

Und nun ... fragen wir? Was machen wir damit? Ist das Ganze für uns auch nicht mehr als eine Geschichte aus der Zeit unserer Vorfäter? Das wäre fatal. Auch wir sind – wie Belsazar – aufgefordert, daraus zu lernen. Denn der Ewige handelt heute genauso wie damals. Wie war

das im vergangenen Jahr im Sudan? Seit der Spaltung des Landes im Jahr 2011 hat Präsident Omar al-Baschir sein Vorgehen gegen die christliche Minderheit immer weiter verschärft. Er hat Kirchen systematisch zerstört und die Christen aus dem Land vertrieben. Im März 2019 kündigte er im Fernsehen an, alle übriggebliebenen Kirchen im Land abzureissen. Doch es sollte seine letzte Fernsehansprache sein. Wenige Stunden später gingen in Khartum zehntausende Muslime wegen der steigenden Brotpreise auf die Strasse. Bereits am 11. April wurde Omar al-Baschir vom Militär gestürzt. Gott hat viel Geduld, doch irgendwann kommt die rote Linie, wo der Herr «Stopp!» sagt.

Das gilt nicht nur für Präsidenten und Könige, sondern für jeden Einzelnen von uns. Was findet der Herr bei uns vor? Ein Herz, das sich gegen Gott erhebt, ihm die Ehre verweigert, oder aber ein Herz, das sich demütigt? Was muss der Herr zu uns sagen? Heisst es da auch: «Obwohl du alles gewusst hast ...»? Heisst es da auch: «Zu leicht befunden ...»? Kann dein Leben vor Gott bestehen? Das kann es nur mit Jesus! Mit Jesus schnellst unsere Waagschale nicht mehr in die Höhe. Denn er hat sein Leben für uns in die Waagschale geworfen. Weil Jesus für uns stirbt, kann er unser sündiges, nichtiges Leben mit dem Massstab Gottes ins Gleichgewicht bringen! Jesus hebt das Menetekel auf! Er spricht uns gerecht! Darum nimm Gottes Gnade an, bevor es wie bei Belsazar zu spät ist. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).